





1. Joh. Jac. Rambach poetisch
sof. y. d. d. B. 1727
2. Ulr. Bayis: von Benin
1732
3. Tod der Sünden 1735
4. Joh. Jac. Rambach Entwurf
unser Joh. Sündenbild
Christi in der Person
Pflanz 1728
5. Friedr. Christoph Collin vom
J. Abendmahl. 1730
6. ~~Rambach'sches Joh. Sündenbild~~
~~in der Person Christi~~
~~1728~~



Eine
Evangelische Erweckung
 durch das
Wort Gottes
 Von **JESU** unserm **König** /
 und durch das
Bebet /

auf den
 ersten Tag des 1735^{ten} Jahrs
 nach der Gnadenreichen Menschwerdung
 und Geburt unsers einigen Heylandes
JESU CHR ISTE /
 an welchem das

Gebet
 von allen Canzeln der Evangel. Pfarr-
 Kirchen nach der Früh- und Abend-Pre-
 digt gesprochen worden
 in des Heil. Röm Reichs freyen
Stadt Mugsburg.

Esai 33. v. 23.

Der **HERR** ist unser Richter / der **HERR** ist
 unser Meister / der **HERR** ist unser König /
 der hilft uns.

MUGSPURG / druckt's Johann Christoph Wagner.





Gnade sey mit euch / und Friede von dem /
der da ist / und der da war / und der da
kommt ; Und von den sieben Geistern /
die da sind vor seinem Stuhl / und von
Jesu Christo / welcher ist der treue
Zeuge / und Erstgebohrne von den Tod-
ten / und ein Fürst der Könige auf Er-
den ; der uns geliebet hat / und gewa-
schen von den Sünden mit seinem Blut /
und hat uns zu Königen und Priestern
gemacht vor Gott / und seinem Va-
ter / demselbigen sey Ehre und Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

In diesem grossen Könige und Für-
sten der Könige auf Erden Gelieb-
teste!

Die Könige des Erdbodens ihre Schwerd-
ter gegen einander ausgezogen / wodurch
nichts anders als allerley Trübsal und
Elend kommen kan ; so ist nöthig / daß
wir / zumahlen uns die Krieges- Gefahr so sehr
nahe getretten / unsern himmlischen König recht er-
kennen lernen / uns zu diesem Ende des Wortes /
welches uns beytm Anfang des neuen Kirchen-Jah-
res zugeruffen worden: Saget der Tochter Zion:
Sihe ! dein König kommt zu dir / erinnern /
und



und dasselbe nunmehr auch bey dem Anfang dieses Bürgerlichen oder Welt-Jahrs zu unserm Nutzen anwenden.

Daß der Messias / welcher in dem alten Testament als zukünftig verkündiget worden / in der Fülle der Zeit als ein König kommen / und als ein König erkannt / angenommen und bedient werden sollte / dessen ist Zeuge die ganze Heil. Schrift. Vornemlich aber gehöret dahin das zuvor angezogene Zeugniß aus Matth. 21. v. 6. Denn da uns in solchem Capitel der höchst-merckwürdige Einzug Christi in Jerusalem / welcher in der ganzen Stadt so viel Aufsehens und Erregung machte / beschrieben wird / so wird er uns als eines Königes Einzug vorgehalten. Saget der Tochter Zion / heisset es / dein König kommt. Eben so redet dason Johannes c. 12. v. 15, Fürchte dich nicht / du Tochter Zion / siehe dein König kommt. Beide aber gründen sich auf den Propheten Zachariam / der c. 9. v. 9. also schreibet : Du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze ; Siehe / dein König kommt. Daß aber Jesus / Gottes und Maria Sohn / dieser König seye / erhellet daraus / weil alle Kennzeichen an seiner Person und bey dem vorgemeldten Einzuge sich so / wie Zacharias zuvor geschrieben / gefunden ; weil die Evangelisten aus diesem Grunde solches Prophetische Zeugniß auf unsern Jesum / getrieben vor dem Heil. Geiste / und also nach der Wahrheit freymüthig adpliciret / wie es dahero bey dem Matthæo heisset : Das geschah aber alles / auf daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht : Saget der Tochter Zion / siehe / dein König kommt. c. 21. v. 5, 6. Und bey dem Jo-

hanne: Solches aber (nemlich das Zacharianische Zeugniß von dem Mesia als einem König) verstanden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verkläret ward / da dachten sie daran / daß solches war von Ihm geschrieben / und solches Ihm gethan hatten; c. 11. v. 16. weilens Ihn das Volck mit denen beyhm Matthæo c. 21. v. 9 befindlichen / und laut ausgesprochenen Worten: Hosanna dem Sohne David; Gelobet sey der da kommt in dem Nahmen des HErrn! Hosanna in der Höhe; oder wie Lucas es beschreibet / daß das Volck geschrien: Gelobet sey der da kommt ein König, in dem Namen des HErrn! Friede seye im Himmel / und Ehre in der Höhe; c. 19. v. 38. oder Johannes: Hosanna / gelobet sey der da kommt in dem Namen des HErrn / ein König von Israel; vor den würcklichen König von Israel erkannt; Ja weilens eben das Volck / da sich die ganze Stadt über dem Einzug Christi und denen dabey vorgegangenen Solemnitäten erregete / sprechend: Wer ist der? auf seiner Meynung beharrte / und nach Matth. c. 21. v. 11. antwortete: Das ist der Jesus / der Prophet von Nazareth aus Galilæa. Womit sie nichts anders sagen wolten / als was dorten Philippus und Nathanael von Ihm aus lebendiger Erkenntniß gezeuget; und zwar jener mit den Worten: Wir haben den gefunden / von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben / Jesum / Josephs Sohn von Nazareth. Joh. 1. v. 45. Dieser aber mit folgenden sich zu Christo lehrend: Rabbi / Du bist Gottes Sohn / Du bist der König von Israel. v. 49.

So

So ist denn Jesus der König / den der Prophet Zacharias gemeynet / der König von Israel / wie er in den angezogenen Stellen theils von seinen Jüngern / theils von einer grossen Menge Volcks ausgerufen worden ; der König der Tochter Zion / das ist / der König der Juden / auf den das Volck und alle ihre Väter von so vielen Jahren her verträstet worden waren / als auf einen solchen König / der von allen ihren Königen ohnendlich unterschieden seyn würde. Daß aber das Jüdische Volck das erste Recht zu ihm haben sollte / lehret der Prophet / und aus ihm Matthäus / in diesen deutlichen Worten : Saget der Tochter Zion / siehe / dein König kommt zu dir. Es kam Christus nach seiner menschlichen Natur aus ihr / der Tochter Zion / dann er war von einer Jüdin gebohren ; in welchem Verstande er selbst sagt beyh. Joh. 4. v. 22. Das Heil kommt von den Juden. Es kam Christus auch zu ihr. Es wandte sich Christus zu erst zu den Juden in eigener Person und in seinen Aposteln / er sagte ihnen zuerst das Wort / und sammlete sich zuerst aus ihnen eine Gemeinde / um mit solcher hernach die übrige zu vereinigen. Wohin er aber mahlen selbst ziele / wann er sagt : Ich bin nicht gesandt / denn nur zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Israel ! Matth. 15. v. 29. Er kam aber nicht nur aus ihr / und zu ihr / sondern auch Ihro / Ihr zu gut / ihr zum Heil / Leben und Seeligkeit ; zum Schutz / Stärcke und Trost ; nicht von ihr etwas zu seinem Nutzen zu nehmen / sondern sich ihr mit aller seiner Gülle des Guten zu schencken.

Doch müssen wir nicht gedencen / als ob dieser
Jesus nur ein König eines Volcks / nemlich der
Juden / gewesen. O nein ! Es ist derselbe ein König
aller Völcker. Dahero heistts so gleich bey dem Za-
charia / nach dem von dem Evangelisten Matthäo
angezogenen Prophetischen Zeugniß / von dem dar-
inn beschriebenen Könige : Er wird Friede lehren
unter den Heyden / und seine Herrschafft wird
seyn von einem Meer biß ans andere / und vom
Wasser biß an der Welt Ende. c. 9. v. 10. In
gleichem liest man bey eben diesem Propheten ;
Und der Herr (der Messias) wird König seyn
über alle Lande. c. 14. v. 9.

Nun habt ihr den Messiam als einen König / Je-
sum als den Messiam und König / und diesen als
den König nicht nur eines Volcks / sondern aller
Völcker / ja über alles. Hier aber fragt man :
Was ist dieser vor ein König ? Hat er mit dem Na-
men auch die That ? Was wird Königliches bey
ihm angetroffen ? Ist es auch der Mühe werth /
daß man so oft davon handelt / von seiner Bedie-
nung so vieles redet / ja alle Menschen bey Verlust
ihrer Seeligkeit dazu verbindet ? Wir antworten :
In alle Wege ist es der Mühe werth / denn er ist
ein solcher König / dergleichen die Juden niemahlen
gehabt : Ein König / der seinen Namen und Cha-
rakter dermassen behauptet / daß alle andere ge-
cörnte Häupter vor ihm sich beugen / und in den Staub
legen müssen. Ein König / der so viel Königliches
und Majestätisches an sich hat / daß alle andere Po-
tentaten und Majestäten / die je gewesen / noch sind /
und seyn werden / gegen ihm kaum ein Schatten /
ja nichts heißen. Demnach ist Er ja alles werth :
werth / daß man von Ihme immer singe und sage ;
werth /

werth / daß wir ihme all unser Lebenslang / ja in
Ewigkeit dienen ; werth / daß man sein Reich mit
diesem besondern Lob-Spruch kröne : Gelobet sey
das Reich unsers Vatters Davids / das da
kommt im Namen des HErn / Sosianna in
der Höhe ; Marc. 11. v. 10. Zwar wenn man auf
ihn siehet / wie er auf Erden gewallet / und zumalen
wie Er seinen Einzug in Jerusalem gehalten hat /
so finden wir weder an seiner Person / noch an sei-
nem Einzug und anderem dergleichen etwas / so dem
bloß natürlichen Auge / oder unserer verderbten
Bemunft Königlich vorgekommen wäre / und der-
selben gefallen hätte ; vielmehr finden wir diß und je-
nes / welches den armen Menschen gering und ver-
ächtlich / ja recht anstößig und ärgerlich schiene.
Laßt uns nur eine Probe von dem / was von ihme
und seinem Einzuge in die Haupt-Stadt des Jüdi-
schen Landes von Matthäo c. 21. aufgezeichnet wor-
den / und uns noch von dem Anfang des laufenden
Kirchen-Jahrs in frischem Gedächtniß ist / nehmen.
Da spricht die sich selbst gelassene Bemunft : Was
solte hier Königliches seyn ? Man findet ein paar ge-
ringe einhergehende Jünger / als Gesandten von
diesem Könige : Die Commission, so sie kriegten / be-
stunde darinnen / ihrem Könige eine Eselin und ein
Füllen der lastbaren Eselin zuzuführen. Der König
selbst wird beschrieben als ein an Gemüth und Aufzug
niedriger König / reitend auf einem Esel / und auf einem
Füllen der lastbaren Eselin. Der Gehorsam /
so dem König damalen geleistet worden / war die
würrliche Verabfolgung der benannten zwey gerin-
gen Thiere. Die Ehren-Bezeigungen galten zum
theil auch nicht viel bey der Welt. Und was noch
ein Aufsehen machen sollte / ist von der super-Flugen

Bernunft-Critique und derselben Moral, theils als ein Unverstand / theils als ein unerlaubter und gefährlicher Auflauf angesehen und beurtheilet worden.

Allein so gering dieses alles gehalten wird / und so klein die alberne Bernunft den König / von dem sie doch ihr Wesen hat / machet; so herrlich ist doch alles / und so groß ist dieser König denen erleuchteten Augen des Verständnisses/bey/unter und in allen solchen niedrigen und niedrig-scheinenden Umständen.

Groß und herrlich ist dieser König / weilten gleichwolen alle zuvor benannte Dinge von ihm bey 400. Jahren zuvor durch den Propheten / so ihm keine menschliche Bernunft / kein Gestirn oder andere Creatur entdecken konte / sondern GOTT allein offenbahren mußte / auf das pünctlichste sind vorher gesagt / auch an ihm aufs genaueste erfüllet worden. Da nun diß alles bey ihm eingetroffen/was solche niedrige und geringe Umstände betrifft; So mercken wir zugleich / daß er denn auch derjenige seye / und seyn müsse / wie ihn der Prophet Zacharias noch weiters / und zwar sehr groß / beschrieben hatte. Welches dann auch / den Worten nach / schon anders klingenget / und ihn zu einem solchen Könige machet / wie dorten der Engel auf das herrlichste zu Maria von ihm geredet hat: Siehe / du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebähren / des Nahmen solt du **Jesus** heißen; der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden; Und **GOTT** der **HER** wird ihm den Stuhl seines Vaters **David**s geben; Und er wird ein König seyn über das Haus **Jacob** ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. **LUC. I. v. 31. 32. 33.** Oder wie **GOTT** selbst von ihm

ihme durch David bezeuget hat: Ich habe meinen König eingesetzt / auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen / daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget. Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Du solt sie mit einem eisernen Scepter zuschlagen / wie Töpffe solt du sie zerschmeissen. So laßt euch nun weisen ihr Könige / und laßt euch züchtigen ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht / und und freuet euch mit Zittern: Küßet den Sohn / daß er nicht zürne / und ihr umkommet auf dem Wege / denn sein Zorn wird bald anbrennen / aber wohl allen / die auf ihn trauen. Pl. 2. v. 6-11. Ja / wann wir in den Propheten Zachariam selbst / aus dem wir das Wort: Siehe / dein König kömmt / haben / hinein sehen wolten / ô wie viel schönes würden wir nicht von unserem Könige antreffen. Nur eine Stelle aus demselben anzuführen / so lesen wir c. 6. v. 12. 13. von ihme: Siehe / es ist ein Mann / der heist Semab (der Mesias) denn unter ihm wirds wachsen / und er wird bauen des Herrn (geistlichen) Tempel; Ja des Herrn Tempel wird er bauen / und wird den Schmuck tragen / und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron; wird auch Priester seyn auf seinem Thron / und wird Friede seyn zwischen den beyden. Ist das nicht herrlich?

Groß und herrlich ist dieser König / weilten bey aller seiner Niedrigkeit und Armuth in den Tagen seines Fleisches doch alles gieng nach dem ewigen und wunderbahren Rath und Willen seines Vaters im

Himmel / weilien die Beschaffenheit seines Reiches /
welches nicht von dieser Welt / sondern ein geistli-
ches Reich ist / es also erforderte / und kein Mensch /
wer der auch war / anders mehr aus der Schande
zur Ehre / als durch dieses Königes erduldeten Ver-
spottung / aus dem Staub zur Erhöhung / als durch
desselben tieffe Erniedrigung / aus dem äussersten
Mangel zum Reichthum in Gott / als durch dieses
Königes Armuth / aus der Verdammniß und Tod
zur Freysprechung und zum Leben / als durch dieses
Königes Blut und Tod / ja aus der gänglichen
Verstossung und Verwerffung zur An- und Auf-
nahm / Hülffe und Errettung in Zeit und
Ewigkeit / als durch dieses Königes von Gott
und Menschen geschehene Verlassung gelangen kon-
te. Daher mehr = erwehnter Prophet von ihm
schreibet : Du lässest auch durch das Blut deines
Bundes aus deine Gefangene aus der Grube
da kein Wasser inne ist. Zach. 9. v. 11. Und wie-
derum : Zu der Zeit wird das Haus David und
die Bürger zu Jerusalem (an dem Messia) ei-
nen freyen offenen Born wider die Sünde und
Unreinigkeit haben. c. 13. v. 1. Und noch einmal :
Sihe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter /
also / daß er als der gerechte Knecht Gottes durch sein
Erkänntniß viele gerecht machet ; dieweil er ihre Sün-
de getragen hat. El. 53. v. 11. und ein Selber. c. 9. v. 9.

Aus welchem zugleich erhellet / daß er bey aller
seiner geringen Gestalt doch war und bliebe der
Sohn des lebendigen Gottes / an dem der Vater
sein Wohlgefallen hatte und behielte ; bey aller sei-
ner Armuth / da er nicht hatte / wo er sein Haupt
hinlegte / die Fülle alles Guten ; bey allem Fluch / zu
dem er sich machen ließ am Stämmen des Creuzes für
uns !

uns/der ewige Seegen; bey allem Sterben/ und bey
der Schmeckung des ewigen Todes/ das Leben selbst;
ja bey aller Verlassung die Hülfe aller Verlassenen.
Das laß mir einen grossen und herrlichen König
seyn? wo ist doch jemalen diesem einer gleich gewesen?

Groß und herrlich ist dieser König/ wann wir ihne
bey denen oben erwehnten Umständen noch weiter
und tiefer nach dem Bericht der Evangelisten/ die von
seinem Einzug als eines Königes geschrieben / erken-
nen lernen. Dann davon jeko nicht zu gedencken /
daß/ was dieser König damalen elendes und gerin-
ges an sich hatte / derselbe ja nur aus der allerohnz-
begreiflichsten Liebe zu unserm Vortheil von uns an
sich genommen / so finden wir bey ihm die Herrlich-
keit seiner Allwissenheit/ angesehen dieser König nicht
nur in solchem Lichte die von ihm entfernte Thiere /
ingleichem den eigentlichen Ort / wo sie gestanden /
wiederum daß sie angebunden waren/ und noch nie-
malen ein Mensch auf ihnen gefessen / wie nicht we-
niger/daß die Eigenthums-Herren sich dabey finden/
und was sie sagen würden/ gesehen/sondern auch zum
voraus wuste/ daß sie solche Thiere willig und bald
lassen / und sich dem an ihre Herzen ergangenen
Zug nicht widersetzen würden. So finden wir auch/
wie sich damalen die Herrlichkeit seiner Herzens-
lenckenden Krafft geäußert habe. Denn diese mach-
te die Jünger willig und muthig / nach dem Befehl
Jesu / ohne mit sich selbst weiter zu Rath zu gehen /
zu reden und zu thun / was und wie ihnen ihr König
und Meister befohlen hatte: Diese Krafft machte die
Eigenthums-Herren der Eselin und des Füllens
fertig und bereit / dem Begehren der Jünger in al-
lem geneigtes Gehör zu geben. Diese Krafft bewegte
die Herzen des Volcks / ihrem Könige / ohnerachtet
des

des von den Hohenpriestern und Schriffgelehrten
angedroheten Bannes/ alle mögliche Ehre mit Wor-
ten und Wercken zu beweisen. Ja diese Krafft hielte
die Macht/ Wuth und Grimm der Feinde bey sei-
nem Einzug zuruck / daß sie weder mit ihme so gleich/
weil seine Stunde noch nicht kommen war/ noch auch
mit dem Volck vornehmen konten / was sie sonst
sehr gewünschet und gesucht haben. Ist das nicht
abermal ein grosser und herrlicher König?

Was düncket euch bey dieser Vorstellung/ Ge-
liebteste? Wie unser Iesus damalen König war/ so
ist ers noch / und wirds auch bleiben in Ewigkeit.
Wie dieser Iesus damalen von einigen vor einen
König erkannt/ angenommen und bedienet worden;
So wird er noch immer von einigen / ob schon
nicht von so gar vielen / kräfttig erkannt / willig auf-
genommen/ und aufrichtig bedienet. Hingegen wie
er damalen / leider! von den meisten nicht erkannt /
nicht angenommen / nicht bedienet wurde / so geht
es noch leider/ leider! Er kommt zwar in sein Eigen-
thum/ wie damahlen/ aber die Seinen nahmen und
nehmen ihn noch nicht auf; da er doch von allen/ auch
nicht Einen ausgenommen / mit allen Freuden vor
einen König erkannt werden solte. Niemand hat
Ursach / sich an seiner armen Gestalt und an seinen
niedrigen Umständen / von deren einigen wir zuvor
geredet / zu stossen. Dann wir haben gehört / daß
er solchem ohngeachtet / ein sehr grosser und herrli-
cher König seye; wir wissen / daß er nun verkläret /
und über alles zum Obersten erhoben ist / sitzend auf
seinem Thron zur Rechten der Majestät seines him-
lischen Vaters. Ist gleich seine Königliche Wür-
de und Herrlichkeit hier verborgen / auffer was die
Frommen davon im Glauben sehen / und in ihrem
Geiste

Geiste erfahren / laut seines Evangelii / so ist sie doch
nur denen/die ohne die Würde der Göttlichen Kind-
schafft / und ohne die Hofnung der zukünftigen kö-
niglichen Herrlichkeit sind / und denen der Gott die-
ser Welt ihre Augen verblindet hat/ verborgen. Ja
ist sie in vielen Stücken auch noch den Glaubigen
selbst verborgen/so wird sie doch nicht immer verbor-
gen bleiben. Dann der nach Jerusalem vor so vie-
len hundert Jahren gekommen als ein geistlicher Kö-
nig / wird wieder kommen als ein König / nicht rei-
tend auf einem Esel oder Füllen / wie es damalen nö-
thig war / die Schrift zu erfüllen / und durch die ho-
he Fleisches Gedancken/vornemlich der Juden/einen
Strich zu machen / sondern in seiner Herrlichkeit /
umgeben mit allen H. Engeln / und sitzend auf dem
Stuhl seiner Herrlichkeit / um vor ihm alle Völcker
zu versammeln / und einem jeglichen / denen Königen
so wohl als denen Bauren und Bettlern/ zu geben/
wie seine Werke seyn werden. Haben nun jene /
die ihn nicht zum Könige wolten / die nicht wolten /
daß er über sie herrsche/ein sehr grosses Gericht des-
wegen über sich gezogen; so werden gewiß auch alle/
die noch unter uns auch in diesem angefangenen Jah-
re keinen Anfang machen / diesen König zu erkennen/
seinen Gesetzen zu gehorsamen / und in seinem Reich
unter ihm zu leben/sondern vielmehr fortfahren/nach
ihrem Sinn und Kopf / wo es möglich wäre / alles
hinaus zu treiben / ein ganz entsetzliches Gericht auf
sich laden / und zu ihrem ewigen Schaden erfahren/
was es auf sich habe/ wann Paulus schreibt / daß
er kommen werde / und offenbahret werden vom
Himmel / samt den Engeln seiner Krafft mit
Feuer-Flammen / Rache zu geben über die / so
GOTT nicht erkennen / und über die / so nicht
gehore

gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn
Jesu Christi: welche werden Pein leiden das
ewige Verderben von dem Angesicht des
Herrn und von seiner herrlichen Macht.
2. Theß. 1. v. 7, 8, 9.

Darum ihr Bürger und Bürgerinnen von Augs-
spurg/ ja ihr alle/ die ihr uns anvertrauet seyd/ daß
wir über euch wachen sollen/ oder denen sonsten diese
Worte zu Gesicht kommen/ und ihr zuvörderist/ die
ihr in dem vergangenen Jahre von diesem König
zurück geblieben/ und ihn weder erkannt noch ange-
nommen: Höret doch uns/ dann wir reden mit euch
in dieses Königes Namen: Erkennet ihn/ und neh-
met ihn an. Seht ihn ja nicht an/ als einen bloß-
sen Namen/ und Titul: König/ sondern als einen Kö-
nig/ welcher auch ist/ was er heisset/ ja der viel
viel mehr ist/ als mit Worten von ihm ausgespro-
chen werden kan. Bedencket aber anbey/ daß er
gleichfalls euch zu solchen seinen Unterthanen ver-
lange/ die den Namen mit der That haben. Wis-
set auch/ daß ihr ihn mit eurem bisherigen kalfinnis-
gen Wesen in seinem Dienste/ als obs euch Ernst
damit wäre/ nicht werdet betrügen können: dann er
ist/ wie ihr gehöret habt/ ein allwissender König: So
werdet ihr euch eben so wenig entschuldigen können/
daß ihr ihm nicht gebührend als einem König gedie-
net und begegnet/ weil ihr nicht gekont hättet; dann
er hat/ wie ihr wiederum vernommen/ Krafft und
Stärke genug/ euch zu ändern/ und eure Herzen
zu ihm zu lencken/ wenn nur ihr gewolt hättet/ und
noch wollet. Auch werdet ihr ihm auf keine Weise
entgehen können/ denn der König wird euch/ glaubet
es/ in Zeit und Ewigkeit zu finden wissen. Von
sterblichen Königen heißts: An nescis, longas Regi-
bus

bus esse manus? Große Herren haben lange Arme
und große Hände. Was wollen wir von diesem
ewigen Könige sagen / der allein Unsterblichkeit hat/
vor dem alles bloß und entdeckt ist / und der Him-
mel und Erden mit seiner Gegenwart erfüllet? Wolt
ihr nun den König nicht haben / durch den Gnade
und Wahrheit worden / der ein Gerechter und Helf-
fer ist / voller Liebe / Sanftmuth und Gedult;
Wolt ihr den Fürsten nicht / der ein Herkog der
Seeligkeit seiner Glaubigen / und ein Fürst des
Lebens ist; ô so kan euch Gott / zumalen zu disen
gefährlichen Kriegszeiten / da alles auf ist / Könige
und Fürsten über den Hals schicken / von denen ihr
werdet sagen müssen: Sie gefallen uns nicht. Wolt
ihr die Botschaffter / so von Jesu dem König der
Ehren an euch bishero gesandt worden / nicht hören/
und euch nicht auf eine Evangelische Weise nöthigen
lassen / euch mit Gott redlich zu versöhnen / und
mithin dem klugen Rath dieses Königes zu folgen /
wovon es heißt: Welcher König will sich bege-
ben in einen Streit wider einen andern König/
und sitzet nicht zuvor und rathschlaget / ob er
können mit zehen tausend begegnen dem / der
über ihn kömmt mit zwanzig tausend? wo nicht/
so schickt er Botschafft / wenn jener noch ferne
ist / und bittet um Friede; Luc. 14. v. 31. 32. So
werdet ihr noch solche Gesandten vielleicht hören
müssen / die euch Propositiones und Anträge machen /
davon euch beede Ohren gellen werden. Wolt ihr
euch nicht in der Zeit durch die Engel der Kirchen in
die Arme Jesu sammeln lassen; so wird er einstens
seine Engel senden / euch zu dem ewigen Verderben /
und zu dem Feuer / das nicht verlöschet / zu samm-
len: Wolt ihr hier nicht mit Mund und Herzen
aus

ausrufen/ und was ihr rufet/ mit der That beweisen lernen: Wir haben keinen König/ als Jesum Christum/ Gottes und Maria Sohn; so möget ihr das strenge Wort/ so auf die Verwerfung seiner Gnade folget/ erfahren: Weichet von mir/ denn ich habe euch noch nie erkannt.

Darum rufen wir euch/ und wer sonst etwa dieses lesen möchte/ nochmalen zu bey dem Anfang dieses Jahrs: Wolt ihr diesen/ wolt ihr euren König nicht haben? O laßt euch doch gewinnen; gewinnen/ durch das Wort/ gewinnen durch diesen ersten Zuruf/ gewinnen durch die Sanftmuth/ Freundlichkeit und Lindigkeit eures in seinem Gnaden-Reiche allhier herrschenden Königes Jesu? Warum wolt ihr/ daß man euch Zäume und Gebiß soll ins Maul legen/ wann ihr nicht zu ihm wolt? Warum soll der König ein fremdes Werck an euch thun/ und euch durch seine Knechte/ die Könige des Erdbodens/ mit Feuer und Schwerdt/ und also militarisch exequiren? O laßt doch/ um Gottes willen/ nicht völlig darauf ankommen: Dann es ist so schon weit genug gekommen. Mercket doch/ wie er jeso noch kommt in seinem Evangelio/ nicht als ein König des Schreckens/ sondern als ein König des Trostes und der Freude. So will er auch von euch nichts/ ihr aber solt von ihm alles haben/ und was er von euch nehmen will/ ist nur das Böse/ die Sünde und deren Straffe. Ey/ denckest du etwa: Nun ich will ihn ja endlich/ ich will ihn bald als meinen König annehmen/ und mich ihm unterwerfen. Mein/ sage mir: Warum jeso nicht? Warum heute an dem ersten Tag des neuen Jahrs nicht? Ey! nehm ihn heut mit Freuden an/ bereit ihm deines Herzens Bahn/ auf daß
er

er komm in dein Gemüth / und du genießest
seiner Güte. Wo woltest du dich verbergen vor
dem zukünftigen Zorn / und wie entfliehen allem
dem/das denen Königlosen Menschen in der Ewig-
keit gedrohet ist / wo du ohne diesen König schnell in
die Ewigkeit aufzubrechen / von Gott/ dem Herrn
über Leben und Tod / durch eine unvermuthete To-
des Post die Ordre bekämeß ? Ey darum lieber
heute/ als morgen/ lieber diesen Vormittag / da die-
ser Zuruf euch gedrückt in die Hände geliefert wird /
als erst Nachmittag; lieber so gleich / wenn du unter
dem Lesen eine Rührung des Geistes Gottes/ der sich
nicht unbezeuget läßet / gewahr wirst / als erst her-
nach und über eine Weile. Dañ wie leicht geschichts/
daß man die Rührung vergiffet/ und wiederum ver-
schwächet; daß man sich seinen König und die gefas-
te Resolution durch böse Buben und Gesellschafften
wiederum entleiden läßet. Und gewiß/ lieber Mensch/
wo du nicht zufährest / und Ernst machest / sondern
wiederum zu accordiren anfängest/ so wird es sorg-
lich das ganze Jahr so fortgehen/ und am Ende her-
nach ärger stehen/ als es jeho ist. Nun aber wünsch-
te unsere Seele nach der Liebe / womit wir unsern
Gemeinden verbunden sind/ daß wir doch diesen Kö-
nig in seiner Liebeskrast / und mit seiner Seegens-
und Lebensfülle / daß wir ihn doch alle in seiner
Freundlichkeit und Leutseligkeit ohnverzüglich/ und
zwar zuvorderst zu unserm geistlichen und ewigen
Heil/ erfahren möchten/ und daß ein jeglicher Bürger
heute zu diesem Ehren Könige mit gebogenen
Knien und zu ihm erhobnen Herzen und Händen fle-
hete: Ich begehre nichts/ o Herr/ als nur deine
freye Gnad/ die du giebest/ den du liebest/ und der
dich liebt in der That. Laß dich finden/ laß dich

finden/der hat alles/wer dich hat. Unsere Seele
wünschte/das doch dieser Stadt Inmwohner/zuma-
len Evangelischen Theils/diesem Könige die Schlüs-
sel zu ihren Häusern / Herzen und Schätzen ohne
weiteres Bedencken einlieferten/ und sich unter seine
Allmachts- und Gnaden-Flügel gegen alle andrin-
gende Gefahr der geistlichen und leiblichen Feinde
versammeln ließen. O wie wohl würden wir unter
solchen Gittichen / besser als in der best- fortificirten/
und mit der tapfersten Guarnison versehenen Be-
festung/ bewahret seyn/ da würden wir im Glauben
an diesen König sagen dürfen: Der Herr/ der Je-
hova, unser König/ der Herr ist mein Licht und
mein Heil / vor wem solt ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Krafft/ vor wem
solt mir grauen? Darum so die Bösen meine
Widersacher und Feinde an mich wollen/mein
Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fal-
len. Wann sich schon ein Heer (wanns auch ein
allirtes Heer und Armee wäre) wider mich leget/so
fürchtet sich dennoch mein Herz nicht/ wann
sich Krieg wider mich erhebt/so verlasse ich (an-
dere mögen sich auf fleischlichen Arm verlassen/ so
lange sie wollen) so verlasse ich mich auf ihn. Pf.
27. v. 1. 2. 3. Da würden wir das Wort höher als
Ross und Wagen / als Mann und Stücke / als
eigene und Hülfss- Völcker halten / und zu unserer
Verwahrung / jedoch nach seinem Willen / erfah-
ren/ was dorten dieser König gesprochen: Ich will/
spricht der Herr / eine feurige Maur umher
seyn/ und ich will drinnen seyn/ und will mich
herrlich drinnen erzeigen. Zach. 2. v. 5. Ist deme
also / wie es ist/ so sagen wir euch mit aller Freymü-
thigkeit: Dem Menschen/ er seye/ wer er wolle / und
in

in was vor einem Stand er immer lebe / ist's weder
Ernst selig zu seyn / hier in der Hoffnung und dort
im Schauen ; noch auch in dieser Zeit / zumalen bey
denen gefährlichen / und uns insonderheit fürchterli-
chen Kriegs-Aspecten und Läuften / mit seinen Mit-
Bürgern und Lands-Leuten / mit seinen Kindern /
Hause und Untergebenen / eine Errettung zu
haben / (dann unsere / gröſtentheils unbuß-
fertig und kaltſinnig genug besuchte Kriegs-Bet-
stunden / werden die Sache nicht heben /) wer nicht
heute noch das feindliche Lager verläſſet / und zu
seinem rechtmäßigen Könige überget / seine
Partie nicht heute noch von Herzen ergreifet /
und unter seiner Fahne den Eyd einer ewigen Treue
schwöret. Die Könige des Erdbodens lassen zu
dieser Zeit / wie wir hören / ihren Deserteurs und
Überläuffern Gnade anbieten / wenn sie sich in ge-
wiffer Zeit / in so viel Monaten oder Wochen wie-
derum bey ihren Regimentern einfinden werden.
Nun euer König läßt ja hiemit auch allen / die von
ihme abgewichen / seine Gnade durch diesen Zuruff
anbieten : Kehre wieder / Kehre wieder / du ab-
trünnige Seele / so will ich mein Antlitz nicht
gegen dir verstellen / denn ich bin barmherzig/
und will nicht ewiglich zürnen ; Allein erkenne
deine Miſſethat / daß du wider den H-Errn dei-
nen Gott und König mit einer so schändlichen
und treulosen Ab- und Ausweichung gesündigtet
hast. Doch können wir hiebey nicht sagen / daß ihr
erst in so viel Tagen / Wochen / Monaten oder Jah-
ren / Gnade zu erlangen / kommen ſollet : Dann ob-
wolen es seine Wichtigkeit hat / daß dem bußfertigen
Sünder die Gnaden-Thür allezeit offen ſtehet / so
wiſſet ihr doch nicht / ob ihr biß dahin / da ihr euch

Busse zu thun / vorgenommen / ja ihr / und wir wiffen nicht / ob ihr diesen Tag überleben / geschweige mehrere erleben werdet. Darum heute / da ihr des Königes Stimme höret / heute / da euch Pardon, das ist / Gnade / Gnade ausgeruffen wird / so verstocke doch niemand unter solchen / die es bishero gethan / seine Ohren: Zeut lebst du / heut bekehre dich / eh morgen kommt / kans ändern sich. So ihr nun solches wisset / selig seyd ihr / so ibrs thut.

Wolten aber / wie zu besorgen ist (dann die Sicherheit nimmt unter uns und anderswo bey dem ausgebrochnen Krieges-Feuer leider nicht ab / sondern zu /) viele / ja die meisten / diesem Rath unsers Königes und seiner mit Macht gehenden Stimme nicht folgen / sondern nach dem zuruckgelegten alten Jahre in dem alten abtrünnigen Wesen dennoch verharren / und es / gleich desperaten Leuten / auf das äusserste ankommen lassen; Ey so seyd dann nur Ihr dem Könige desto treuer / die ihr mit Wahrheit zu Jesu in dem alten Jahr habt sagen können / und in dem neuen wiederum anfanget zu sagen: Du / du bist unser König / Du und sonst keiner / Du solt es auch ewiglich bleiben: Denn wir haben mit grosser Gewisheit aus den Schrifften der Propheten und Apostel / unter anhaltendem Ringen und Kämpffen / erkant und geglaubet / daß du wahrhaftig ein König bist / der ein Reich angerichtet hat / so ewiglich bleiben solle / und welches Reich ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist; Wir haben dich erkant und glauben / daß du auch uns zu gut gekommen; Wir erfahren / daß es Wahrheit seye / was von dir Jeremias geweissaget hat: Siehe! es kommt die Zeit / spricht der Herr / daß ich dem David ein gerecht

recht Gewächs erwecken will / und soll ein
König seyn / der wohl regieren wird / und
Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrich-
ten. Und diß wird sein Name seyn / daß man
ihn nennen wird / **Herr** / der unsere Gerechtig-
keit ist / Jerem. 23 / 5. 6. O wie wohl ist unserer
Seele von der Zeit an / da wir uns deinem Scepter
unterworffen ! Wie haben wir an dir nicht einen
so gnädigen / weisen / liebreichen / allwissenden / und
zugleich mächtigen Regenten und König ! Dann :
unter deinem Schirmen bin ich für den
Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan
wittern / laß den Feind erbittern / mir steht **Je-
sus** bey. Ob es jetzt gleich tracht und blizt / ab
gleich Sünd und Hölle schrecken / **Jesus** will
mich decken. Dancket diesem König / der euch nicht
nur nach seiner recht Königlichen Huld und Liebe aus
der Obrigkeit der Finsterniß errettet / und in seine
Gemeinschaft und in sein Reich versetzt / sondern
euch auch auf seinen Königs-Schultern bishero ge-
tragen / und in dem vergangenen Jahr erhalten hat.
Verbindet euch mit ihm in diesem neuen Jahr aufs
neue / küßet seinen Gnaden-Scepter im Glauben.
Verbindet euch / wie es denen zustehet / so von ihm
ein göttliches Gemüthe und einen königlichen Geist
empfangen haben / Ihme euch verlobt zu tragen /
allem freudig abzusagen / was nur Welt und
irdisch heist. Bittet den grossen Gott / daß
dieser König und sein Reich über alle Reiche der
Welt siege und triumphire / und sein Name in
allen Landen herrlich werde / so daß / nach Zachar.
14 / 9. Zu unsrer Zeit der **Herr** nur **Einer** seye /
und sein Name nur **Einer**. Und es nach Jel. 52.
v. 6. 7. mit Macht heissen möge ; zu derselbigen

Zeit soll mein Volk seinen Namen kennen :
denn/ siehe/ Ich will selbst reden. Wie lieba-
lich sind auf den Bergen/ über den Alpen/ in den
Thälern/ auf den Insula/ u. s. f. die Süsse der
Boten/ die da Friede verkündigen/ gutes predi-
gen, Heil verkündigen; die da/ unerachtet aller küm-
merlichen Zeiten/ doch sagen zu Zion: dein Gott
ist König! dein Gott ist König. Die falschen Göt-
zen macht zu Spott / der Herr ist Gott / der
Herr ist Gott / gebt unserm Gott die Ehre;
folglich / daß es dem Satana / seinem Reich und
Anhang nicht gelinge, sondern er doch bald aus-
gestossen werde. Solten wir solche Zeiten in
diesen Tagen erleben / darinnen / um deß Wortes
willen/ zu dem wir uns bekennen/ sich grosse Noth
erheben möchte / so gedencet an das / was geschrie-
ben stehet Act. 4/24. seqq. Da sie das höreten/
huben sie ihre Stimme auf einmütiglich zu
Gott/ und sprachen: Herr/ der du bist der
Gott/ der Himmel und Erde/ und das Meer/
und alles was drinnen ist/ gemacher hat / der
du durch den Mund Davids/ deines Knechtes/
gesaget hast: Warum empören sich die Hey-
den / und die Völcker nehmen vor / das uns
sonst ist. Die Könige der Erden treten zusam-
men/ und die Fürsten versammeln sich zu hau-
se wider den Herrn/ und seinen Christ. Wahr-
lich ja/ sie haben sich versamlet wider dein
heiliges Kind Iesum / welchen du gesalbet
hast / und wider dein lauterer und ohnverfälsch-
tes Evangelium/ und dessen reine Ausbreitung &c.
Und nun Herr / sehe an ihr dräuen/ und gib
deinen Knechten und Kindern mit aller Freu-
digkeit zu reden / und zu bekennen dein Wort/
und

und zu halten an und über deinem Wort bis in den Tod. Gedencet aber nicht nur daran oben hin / sondern gehet auch hin / und thut des gleichen. Insonderheit lassset bey dem Antritt dieses neuen Jahrs eure Gebets-Blut stärker werden in Ansehung so vieler eurer Brüder und Schwestern / die um des Evangelii willen in Gefängniß / Ketten und Banden liegen / daß der König sie / als seine treue Unterthanen / stärcken / und aus den Händen ihrer Widerwärtigen befreyen / oder sie weit weit überwinden lassen wolle / um deswillen / der sie bis in den Tod geliebet hat. Gedencet also der gebundenen / als die Mitgebundene / und derer / die Trübsal leiden / als die Ihr auch noch im Leibe lebet / und nicht wisset / was euch in der Kürze begegnen könnte. Ebr. 13 / 3. Vergesset auch die nicht in eurem Gebet / welche in dem vergangnen Jahre von dem Feinde vertrieben / ihrer Häuser und Güter beraubet worden / auch sonst vieles erlitten haben / und noch leyden / eingedenck der Worte des Apostels Pauli , daß / wo ein Glied leidet / die andern ja billich mit leiden sollen ; und sehet demnach mit einem heiligen Anwillen die unchristliche Unempfindlichkeit so vieler Menschen unter hohen und Niedern an / die / wann ihre Mitbrüder nackend ausgezogen werden / stolzieren ; wenn jene weinen / lachen / tanzen und springen ; wenn jene in der Grube liegen / selbst nicht wissen wollen / daß es an dem ist / daß sie auch werden hinein gestürzt werden. Doch laßt euch dieses nicht so niederschlagen / daß ihr nicht bey dem allen über eurem Könige soltet frölich seyn. Freuet euch / so oft ihr in diesem Jahr von ihm etwas lesset und höret : so oft ihr ihn in seinen Ges

sandten und Unterthanen / in seinen Wercken und
Thaten / die er ehemahlen gethan hat / und noch
thut / erblicket : freuet euch / so oft ihr zu ihm tret-
ten / und euch mit ihm im verborgenen unterreden
könnet : Ja freuet euch über seine neue progressen /
die er nicht mit Schwerdten / Spiesen und Stän-
gen / Gefängnissen und Banden / oder Vorhaltung
der Reiche dieser Welt / (dann die Erweiterung
seiner Grängen und Vermehrung seines Häufleins
durch solche Mittel ist unserm König ohnbekandt ;)
sondern mit seinem seeligen und Kraft- und Geists-
vollen Evangelio in Osten und Westen macht.

Endlich da euch manche Furcht anwandeln
dörffte / weilien so mächtige Feinde wider das Kö-
nigliche Reich streiten / und ihr in Gefahr stehet /
das zu erfahren / was so viele diß- und jenseit dem
Rhyn und Neckar / auch anderswo / im vergange-
nen Jahr erfahren haben ; Ey so haltet euch nur
feste zu eurem Könige / der euch Seine parole oder
Sein Wort gegeben : Ich will dich nicht ver-
lassen noch versäumen / also / daß wir dörfen sa-
gen : Der **H**err ist mein Helfer / und will mich
nicht fürchten / was solt mir ein Mensch thun ?
Ebr. 13 / 5. 6. Wollen euch die Menschen auf mensch-
lichen Arm und Bündnisse weisen ; so haltet ihnen ent-
gegen das Wort Davids : Verlasset euch nicht auf
Fürsten ; Sagt vielmehr zu eurem König : Dein sind
wir / David / und mit dir halten wirs / du Sohn
Jhai ! Friede seye mit dir / Friede sey mit dei-
nen Helfern / (die du als Instrumenta und Werk-
zeuge gebrauchest) denn dein **G**OTT hilfft dir.
1. Chron. 13 / 18. Wachsen die Nöthen / so bittet
den König : **H**err stärcke uns den Glauben ;
so spricht : **G**OTT ist / und bleibet doch unser Zu-
ver-

versicht und Stärcke/ eine Hülffe in den gro-
ßen Nöthen/ die uns getroffen haben. Pl. 46/ 1.
So erinnert euch / was ihr singet : Was frag
ich nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück :
der HErr wird sie zerstreuen, in einem Augenblick.
Er kommt/ er kommt/ ein König/ dem wahrlich alle
Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande
seynd.

Und ob ihr schon wisset / daß / bey solchen ge-
fährlichen Kriegs-Läufften/ worinnen wir leben/ Kluge
und tapfere Generals, erfahrene und beherzte Völ-
cker/ mächtige Bündnisse mit Königen, und dergleichen/
nicht schlechterdings zu verachten sind ; So solt ihr
doch gleichfalls wissen / daß wann auch eine Hülffe
durch solche geschihet / die Hülffe nicht von ihnen/
sondern vom HErrn kommt. Deswegen unser seel.
Lutherus schreibet : Menschen sind nur Lar-
ven (womit er den Hohen in der Welt nicht zu
nahe redete / sondern nur zeigte/ wie ohne GOTT
und seine Hülffe alle Menschen so gar nichts / und
ohne seine Macht lauter Ohnmacht seyen) dahin-
ter sich unser HErr GOTT verstecket. Der
Glaube aber bleibet nicht an den Menschen/ solten
sie auch die mächtigste heissen/hangen/ oder bey den
selben bestehen/ sondern sibet da hindurch und auf
GOTT/ dessen Wunder- Macht und Liebe verherr-
licht und preißt er darinnen.

Solte GOTT euch auf eine solche Probe in die-
sem Jahr setzen / daß ihr euer Vermögen / ja euer
Leben / in die Schank schlagen müßtet ; So habt
Ihr an eurem Könige Guts und Leben genug :
dann Er ist kommen/ daß seine Schaaf das Leben
und volle Genüge an und in Ihme/ als dem höch-
sten Gut/ haben sollen ; Er wird euch nichts mang-
len

len lassen ; Und das/ was ihr verläugnet / hundert-
fältig wieder geben ; da dann euer Hosianna , so the
unter allen Bedruckungen Ihme zugerufen/ sich in
ein ewiges Hallelujah verwandlen wird. Unterdes-
sen laßt uns Ihme zu Ehren öftters singen :

Du König der Ehren Jesu Christ !

Gott Vaters ew'ger Sohn du bist :

Der Jungfrauen Leib nicht hast verschmäht/

Zu erlösen das menschlich Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht/

Und all Christen zum Himmel bracht.

Du sitz' st zur Rechten Gottes gleich

Mit aller Ehr ins Vatters Reich.

Ein Richter Du zukünfftig bist

Alles/ was todt und lebend ist.

Nun hilf uns/ Herr/ den Dienern dein/

Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn :

Laß uns im Himmel haben Theil

Mit den Heiligen im ew'gen Heyl.

Hilff deinem Volck/ Herr Jesu Christ !

Und segne / was dein Erbtheil ist.

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/

Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Täglich/ Herr Gott ! wir loben dich/

Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.

Behüt uns heut / ô treuer Gott !

Für aller Sünd und Missethat.

Sey uns gnädig / ô Herr Gott !

Sey uns gnädig in aller Noth/

Zeig uns deine Barmherzigkeit/

Wie uns're Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir/ lieber Herr !

In Schanden laß uns nimmermehr !

Amen/



Gebet.

Du grosser und wunderbahrer König
im Himmel und auf Erden / **H**err
Jesu **C**hriste / wir verehren / preisen /
und beten dich an bey dem Eintritt in dies
ses Neue Jahr / daß Du in deiner Regie-
rung auf dem Erdboden Dich in dem ver-
gangenen Jahr abermalen sehr gnädig und
herrlich / dabey aber auch heilig und ge-
recht erwiesen hast. Wir danken inson-
derheit deinem heiligen Namen / daß / ohn-
erachtet uns dieses Orts die Kriegs-Flam-
me sehr nahe gekommen / sie uns doch noch
nicht ergriffen / und daß / da viele bereits
aus dem Frieden / von ihren Kirchen / Häu-
sern und Gütern ins Elend vertrieben sind /
oder sonst unter tausend Beängstigungen
von innen und aussen leben und seuffzen /
Du uns bey unsern Kirchen und Schulen /
und darinn bey deinem reinen Worte / und
denen unverfälschten heiligen Sacramen-
ten / unter unserer lieben Obrigkeit und Ih-
rer Regierung , auch bey häufigem We-
sen und unzählich anderem Guten noch der
Zeit

Zeit erhalten ; also daß / wenn wir nur
selbst wolten / wir Dir ungestört dienen,
des Guten, so deine Liebe uns im Geist
und Leiblichen in einem überschvengli-
chen Maas bescheret hat, und noch gön-
net / mit Dancksagung geniessen / und ein
geruhiges und stilles Leben in aller Gott-
seligkeit und Ehrbarkeit führen könnten.

Und siehe / wir haben desto mehr Ursa-
che / Dir zu danken, dietweilen / wann Du
nach denen, bey den meisten unter uns noch
forwährenden Sünden hättest handeln
wolten / Du deinen Grimm und Zorn in
dem verwichenen Jahre uns, wie andere /
hättest empfinden lassen müssen. So aber
war es ein besonderer Reichthum deiner
Gedult und Langmuth / daß Du allein,
wie andere wohlverdiente Straffen und
Gerichte / also insonderheit den im Anzug
gegen uns begriffenen Feind aufgehalten /
und seine Rathschläge zunichte gemacht
hast.

O du grosser und freundlicher Imma-
nuel / bekehre uns / daß wir doch dieses
bussfertig erkennen / und Dir alles / womit
wir uns an Dir und an deinem Worte auf
so vielfältige Weise versündigt haben / im
Glauben fußfällig abbitten, und zu einem
gesegneten Anfang dieses Jahrs mit Da-
vid /

vid / ohne Falschheit unsers Geistes, seuf-
zen: HErr / sey uns gnädig nach deiner
Güte, und tilge alle unsere Sünden nach
deiner grossen Barmherzigkeit / wasche
uns wohl von unserer Missethat / und rei-
nige uns von unserer Sünde, auf daß wir
auch jeko desto getroster zu Dir / unserm
König und unserm Gott beten / und uns
der Erhörung desto gewisser von Dir ver-
sichern können.

Liebster JEsu, wir treten heute in ein
neues Jahr; in ein Jahr / das uns vor
menschlichen Augen fürchterlich entgegen
siehet, und darinnen uns grosse und besou-
dere Versuchungen betreten dörrften.
Demnach bitten wir Dich, gehe Du mit
uns in dieses Jahr, als unser König und
Schutz-HErr, als unsere Zuversicht und
Hülffe / und erfülle unsere Herzen mit ei-
nem kindlichen Vertrauen auf deinen Na-
men / daß wir in allem / was uns anstößet /
zu demselben laufen, und erhalten werden.

Ach JEsu / breite deine Königs-Flügel
über unsere ganze Stadt und Kirche / wie
eine Henne ihre Flügel über ihre Küchlein /
und gieb / daß wir uns durch die züchtigen-
de Gnade deines Heiligen Geistes unter
dieselbe versammeln lassen, daselbsten Ge-
rechtigkeit / Heil / Seegen und Stärke fin-
den /

den, und auch in beständiger Übung der
wahren Gottseeligkeit darunter bleiben.

Wann unsere Feinde zu dieser Zeit sich
rüsteten, und rathschlagen / wie sie uns / die-
sem Craise / ja dem ganzen Reiche / und des-
sen Landen Schaden wollen / und sich da-
ben auf ihre Völcker und Bündnisse ver-
lassen; so gieb uns einen solchen Sinn /
daß wir Dir alleine / der Du allein weise,
mächtig / und über alles zum Obersten er-
hoben bist / vertrauen / und uns vor ihnen
nicht fürchten / sondern Dich / den HERRN
der Heerschaaren / heiligen / und Dich uns-
sere Furcht und Schrecken seyn lassen.

O Jesu! ruffe du selbst ihnen zu: Seyd
böse / ihr Völcker / und gebet doch die Flucht.
Höret ihrs, alle, die ihr in fernen Landen
sind: Rüstet euch / und gebet doch die
Flucht; lieber / rüstet euch, und gebet doch
die Flucht. Beschliesset einen Rath / und
werde nichts daraus. Beredet euch / und
es bestehe nicht / denn hie ist Immanuel!

Insonderheit bitten wir Dich: Regiere
unsern Allergnädigsten Kayser und
Herrn / daß Seine Allerhöchste Person,
Kayserlicher Thron / Erz-Herzogliches
Hause und ganze Regierung Dir / dem
König aller Könige / wohl gefalle / daß ER
Dich zu Seinem Schirm erwähle, und
Seine

Seine Herrschafft auf deine Schultern lege / mithin in diesem Jahre erfahre / daß Du / auch Ihme zu gut / heissest Wunder: bahr, Rath / Krafft, Held / ewiger Vater / Friede: Fürst.

Begnadige / o Du Fürst der Könige auf Erden / vornemlich zu dieser Zeit / alle Christliche Potentaten, Könige, Chur: Fürsten, Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs mit Fürstlichen Gedancken deiner Furcht / mit deinem erbarmenden Königs: Sinn, und mit der Liebe zum Frieden. Verbinde Sie untereinander mit dem Band der Christlichen Einigkeit zum Besten des ganzen, zumalen aber auch deines Reiches / auf daß unter ihnen der Ubertretung gesteuert / und Krieg und Krieges: Geschren nicht mehr gehöret werde, Gerechtigkeit aber und Frieden blühen / Treue und Barmherzigkeit einander be: gegnen.

Walte in diesem Jahre mit deiner Gnade und Wahrheit für und für über unserer Hochtheuren gesanten, und zumalen Religions: verwandten Obrigkeit, über Ihren Råthen und einem Löbl. Stadt: Hand: wercks: und Ehe: Gericht; und gieb / daß alles / was Sie thun, in Dir gethan sene, zu deiner Ehre abziele und ausschlage, und
die

die gute Sache bey allem Ihrem Vornehmen befördert werde. Umschanke Sie und uns mit deiner unüberwindlichen Hut und Wache, und laß Sie / samt Ihren Bürgern / und Ihre Bürger samt Ihnen / mit gutem Gewissen und freudigem Danck allezeit rühmen: Siehe / Gott ist mein Heil; ich bin sicher / und fürchte mich nicht.

Wircke mit deinen Evangelischen Botschafftern dieses Orts / und bekräftige das Wort von dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit / so Sie verkündigen / durch viele Gnaden-Zeichen, auf daß auch bey diesen kümmerlichen Zeiten Dein / als des Herrn, Vornehmen durch Sie fortgehe, und an dem geistlichen Tempel-Bau unermüdet und mit Seegen gearbeitet werde.

Laß in unserm Gymnasio, Collegio und allen andern Evangelischen Schulen die Herzen der Lehrer und Jünger voll werden deiner Erkänntnis, als ihres Königes; und laß sie alle unter Dir / als dem guten Hirten, lehren und lernen, auch ausgehen und eingehen / damit sie des grossen Königes Schulen seyen und bleiben, darinnen Ihme lauter treue Unterthanen erzogen werden.

Segne / o Du Seegens-reicher König, unsere allhiefige / zumalen Evangelische
Kauff:

Kauffmannschafft ; gib derselben ein heiliges Verlangen nach deinem geistlichen Seegen in hiärlischen Gütern, auf daß Du/der Du nicht nur Einen / sondern vielen, nicht nur Einerley / sondern vielerley Seegen hast / Sie auch / so viel Ihnen und andern gut ist / im Leiblichen segnest / und den verliehenen Seegen erhaltest und vermehrest.

Neige dich mit deiner Gnade von neuem zu allen so Christlich: als nützlichen Künsten / Professionen und Handwerckern / und laß alle darinnen am ersten schaffen / daß sie selig werden / damit hernach auch ihre andere Arbeit , dazu du ihnen viele Gelegenheit und guten Verschluß nach deinem Willen geben wollest / ihnen und den Ihrigen gedeye.

Herr Jesu , du König der Ehren , lege Ehre ein in diesem Jahr unter allen Elenden / und zumal unter allen hiesigen frommen Wittwen und Waisen / Armen und Krancken , Fremdlingen und Einheimischen , daß Du ihr Helffer / Pfleger und Beystand senest ; auch denen unter uns dahin gemeyneten guten Ordnungen und Anstalten fort: und aufhelffest.

℞

Bege

Lege Ehre ein an deiner Gemeinde auf
dem ganzen Erdboden / damit alle Theile
der Welt deines Ruhms voll werden; Lege
Ehre ein unter Juden / Türcken und Hen-
den / damit sie deinen Namen recht erkens-
nen und anrufen lernen; und stärke zu
dem Ende deine zu diesem Zweck arbei-
tende Evangelische Knechte in Ost- und
West-Indien / auch andern Orten; Lege
Ehre ein zu Wasser und Land / daß unsere
Evangelische Glaubens-Genossen unter
Dir / als ihrem höchsten Steuermann /
glücklich zu ihren Hirten und Brüdern
nach ihrem von dir ausersehenen Lande
fortschiffen; und seye gepriesen / daß Du
unser Gebet / welches wir für sie bis an-
hero / und für die / so vor einem Jahr eben
diesen Weg gemachet, öffentlich und bes-
sonders gethan haben / gnädig erhöret hast;
Lege Ehre ein / du erbarmender König /
unter denen / die von den Feinden über-
wältiget worden / oder noch überwältiget
zu werden befahren müssen, und seye Du
ihre Zuflucht; kleide sie / beherberge sie /
speise und träncke sie, und versorge sie mit
aller Nothdurfft. Besuche auch mit dei-
nem Gnaden- Antlitz / die wegen der Be-
känntniß der Wahrheit aller Orten leiden/
der

der Du ein König der Wahrheit bist / und
laß sie unbeweglich bey deiner Wahrheit
bleiben biß an ihr Ende ; Und da wir
nicht wissen / wann und wie bald unser
Lebens-Ende in dieser Zeit kommen dörf-
te / so lehre uns / von diesem ersten Tage
an / unsere Tage zählen , auf daß wir als
die Kluge leben / und auch einstens als
solche in Dir seelig sterben /
Amen!



der zu ein wenig der ...
 lasse sie ungeschult ...
 bleiben sie an der ...
 nicht lassen ...
 Lebens ...
 sie so ...
 an ...
 die ...
 Folge in ...



AB: 154411

ULB Halle

002 414 724

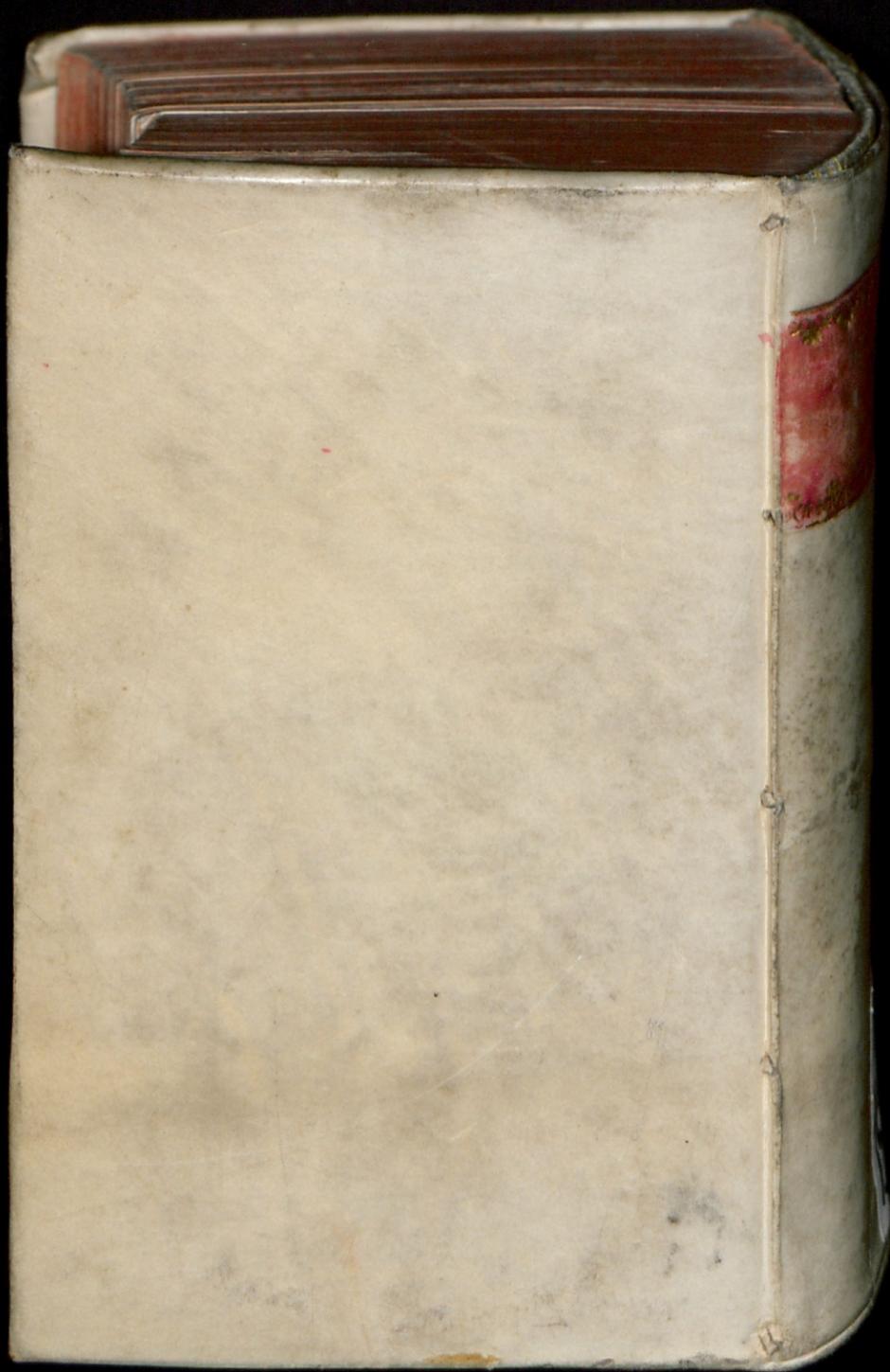
3

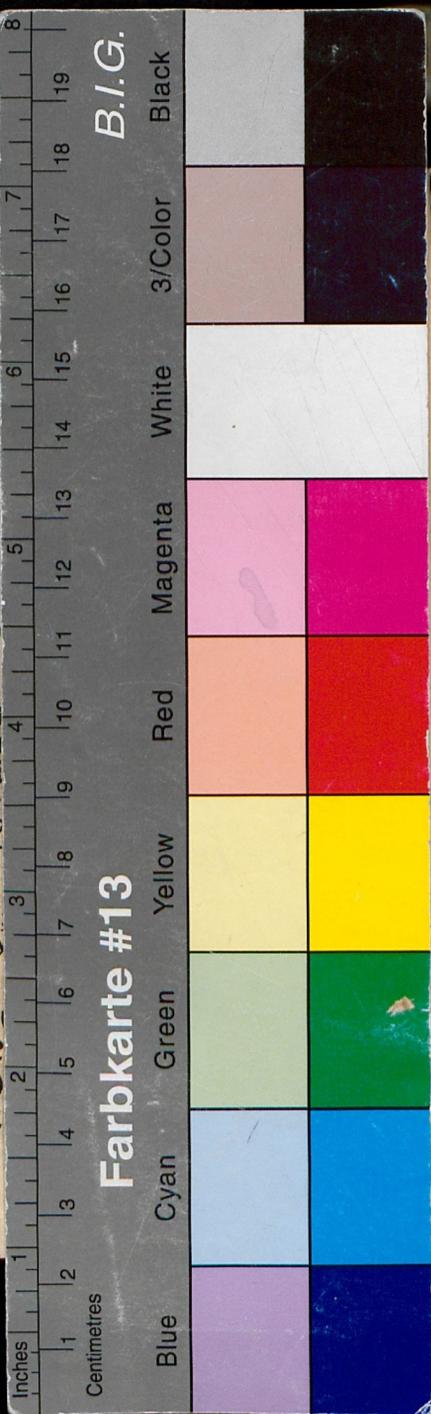


80

7/12.78.

VD 77





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Eine
Evangelische Erweckung

durch das

Wort Gottes

Von **JESU** unserm König /

und durch das

Bebet /

auf den

ersten Tag des 1735ten Jahrs
nach der Gnadenreichen Menschwerdung
und Geburt unsers einigen Heylandes

JESU CHRISSTI /

an welchem das

Bebet

von allen Kanzeln der Evangel. Pfarr-
Kirchen nach der Früh- und Abend-Pre-
digt gesprochen worden

in des Heil. Röm Reichs freyen

Stadt Augspurg.

Esai 33. v. 23.

Der **HERR** ist unser Richter / der **HERR** ist
unser Meister / der **HERR** ist unser König /
der hilft uns.

AUGSPURG / druckt Johann Christoph Wagner.